"Sous la Côte" oder "Die Schweiz von morgen" in den Freibergen

Autor(en): **Zulauf, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **58 (1964)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-140928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gewissensfreiheit sollen die eidgenössischen Behörden nach dem Beispiel der meisten andern Länder eine spezielle Bestimmung für Dienstverweigerer aus Gewissengründen erlassen, die ihnen die Möglichkeit eines zivilen Alternativdienstes verschafft, und die Dienstverweigerer aus Gewissengründen sollen sich nicht länger einer demütigenden psychiatrischen Untersuchung unterziehen müssen und nicht länger zu Gefängnis verurteilt werden.

Eine Reduktion der Militärausgaben drängt sich auf, damit ein unentgeltlicher Gesundheitsdienst eingeführt werden könne, im Interesse einer generöseren Förderung von Berufslehren und Studien der Jugend und einer ernsthaften Anstrengung, Wohnungen zu erschwinglichen Mietzinsen zu erstellen. Eine solche Reduktion der Militärausgaben würde auch eine großzügigere Hilfe für die Entwicklungsländer ermöglichen.

7. Die Schweiz soll, wie alle andern Länder der Welt, schon durch die Schule daraufhin wirken, daß eine neue Generation von Männern und Frauen entsteht, die Sinn hat für Solidarität und Brüderlichkeit und befreit ist von rassischen, nationalistischen, chauvinistischen Vorurteilen. Eine Revision der Lehrpläne und Schulbücher in diesem Sinne ist nötig und dringlich.

Die Teilnehmer bedauern, daß die Expo 64 es nicht im Blick auf die Zukunft für nötig hielt, einen offiziellen Friedenstag zu veranstalten, während sie der Armee und der Kriegsvorbereitung mehrere mit viel Lautstärke durchgeführte Tagungen gewährte.

Sie sprechen den Wunsch aus, daß die nächste Landesausstellung, in 25 Jahren, keinen Pavillon der Armee mehr kenne, wohl aber einen Palast des Friedens, der besten Gewähr für eine schöpferische Arbeit unseres Volkes, für seine soziale Sicherheit und für seine Freiheit.»

Aus «Aufbau»

«Sous la Côte» oder «Die Schweiz von morgen» in den Freibergen

In der restaurierten Abteikirche in Bellelay war am 14. September die Ausstellung «Les richesses naturelles du Jura Bernois» (Die Naturreichtümer des Berner Juras) stark besucht. Von dort führte mich mein Begleiter mit seinem Wagen nach Lajoux zu lieben Freunden und hernach rasch auf den mir vor Jahrzehnten bekannt gewordenen Hof Sous la Côte, wo ich damals einen Feriengast besuchte. Das schön gelegene Gut gehörte zu jener Zeit einer alten Basler Familie und wurde von einer Täuferfamilie bewirtschaftet. Damals herrschte dort regstes Leben in Haus und Feld. Auf dem feudalen Besitz, der einige hundert Jucharten umfaßt, kam man sich, biblisch gesprochen, vor wie «in Abrahams Schoß».

Ganz anders sah es letzthin, am 14. September, aus, nachdem Sous la Côte inzwischen, wie auch andere dortige Berghöfe, Eigentum der Eidgenossenschaft geworden ist. Das stolze Gut war bekanntlich von der berüchtigten FLJ (Front de libération du Jura) in Brand gesteckt worden. Von der Pächterfamilie, die jetzt provisorisch eine Militärbaracke bewohnt, fanden wir im Ruinenbezirk nur die Hausfrau und begrüßten sie. Sie war sichtlich in Sorge darüber, was endlich aus Sous la Côte wieder würde. Einstweilen ist bloß der riesige Stall notdürftig unter ein Dach gebracht. Große Zelte sind da, welche den diesjährigen Ertrag der Ernte bergen. Außer der Bäuerin war weder ein Mensch noch ein Tier um den Weg.

Was aber soll auf dem ganzen Areal der dem Bund gehörenden Bauernhöfe in den Freibergen im Zusammenhang mit der Befriedung des Berner Juras geschaffen werden? Vorgeschlagen wurde an der Jahresversammlung Pro Jura (zu näherer Prüfung) statt eines eidgenössischen Waffenplatzes ein ziviles Pferdezentrum (Ecole fédérale des sports équestres). Aber es gibt noch andere Möglichkeiten als den Sport und den Tourismus. Am nötigsten hätten wir jetzt in unserem zerspaltenen Kanton Bern und in einer des Krieges überdrüssigen Welt ein Zentrum des Friedens auf Erden; irgendwie eine Lehrwerkstätte der Völkerverständigung. Aber just zu solchem Samariterdienst ist unsere heutige Schweiz, das Land des Bruder Chlaus und Vater Pestalozzi, im Mirage-Streit nicht vorbereitet worden. Doch wenn «Die Schweiz von morgen» im allgemeinen und in den Franches-Montagnes ganz besonders als Friedensstifterin uns als eine Unmöglichkeit vorkommt, so vergessen wir nicht des Friedensmannes Jesu Wort: «Was unmöglich ist bei den Menschen, ist möglich bei Gott.»

F. Zulauf

Pfarrer verweigert Militärdienst

Am 22. Oktober 1964 trat in Bern das Divisionsgericht II zusammen zur Behandlung des Falles von David Gigon, Pfarrer der bernischen Landeskirche in Reconvilier (Berner Jura), der dem Aufgebot zum Wiederholungskurs 1963 keine Folge geleistet hatte. Ein zahlreiches Publikum war erschienen, das den Verhandlungen mit Spannung und Anteilnahme zuhörte.

Pfarrer Gigon ist 31 Jahre alt; seine Frau erwartet das fünfte Kind. Alle Informationen über ihn lauten günstig. Sein Kompagniekommandant stellt ihm das Zeugnis eines beispielhaften Soldaten aus. Allerdings hat er sich bereits in einem Wiederholungskurs geweigert, auf eine Scheibe B (in Form einer menschlichen Gestalt) zu schießen, hat jedoch bei seinem Hauptmann Verständnis für diese Haltung gefunden. Für seine Militärdienstverweigerung beruft er sich auf die Bot-